Dresden, 1880.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerhalb: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Aufwändige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. Nicht Gilben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder noch einmal Erscheinende Petitzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Restaurant C. Siegel, Traiteur, Georgplatz Nr. 14, Mittagstisch von 12 bis 1/2 4 Uhr. 1/1 und 1/2 Portionen, sowie Couvert à 1 M. und höher. Stammfrühstück, ff. Plauensches Lager-Keller, Culmbacher und Weissbier, Frankfurter Aepfelwein, grosses Wein-Lager.

Neuheiten en gros **Aus Japan u. China** Specialität en detail, beliebteste Waaren zu Gelegenheitsgeschenken bietet in reicher Auswahl **R. Seelig,** Kaufhaus, Laden Nr. 6. und billigsten Preisen.

Nacht-Telegramme.

Berlin. Die Prinzessin Albrecht von Preußen ist von einem Sohn entbunden worden.

Griechenland. Die Vertreter Englands und Frankreichs theilten Tricupis mit, daß momentan, also noch vor Ueberreichung der Mollektivnote, vertrauliche Verhandlungen der Mächte mit der Pforte stattfinden, um dieselbe zur Annahme der Konferenzbeschlüsse zu bestimmen und ersuchten demzufolge Tricupis, die Mobilisirung der Reserve noch auf einige Tage aufzuschieben, um der Pforte keinen Ablehnungsvorwand zu liefern. Tricupis entsprach dem Verlangen, ohne jedoch die Vorbereitungen zur der Mobilisirung zu suspendiren.

Nr. 195. Witterung vom 12. Juli: Barometer nach Dörer Modell, Wallstraße 19 (Mittags) 700 Mill., seit gestern 3 Mm. gefallen. Thermometertemp. n. Reaum.: 18° W., niedr. Temp. 11° W., höchste 20 1/2° W. Ost-Wind. Beim. Mittg. Nachm. u. Abds. bedeckt.

Aussichten für den 13. Juli: Vielfach dunstig, ruhig, warm, Gewitterregen.

Dienstag, 13. Juli.

Politisches.

Unser König hat nun seine Sommer-Residenz, das reizende Pillnitz, wieder bezogen. Hinter ihm liegt eine Reise, reich an Anstrengungen, noch reicher an erhebenden wie unterrichtenden Eindrücken. Führte doch diese Reise den Landesherrn durch einige Theile seines Königreiches, die ebenso dichtbevölkert, wie von hochentwickelter Industrie und ebenso großer Armuth sind. Sprechen wir nicht viel von dem offiziellen Zubehör einer Königsreise: Triumphbogen und Glockengeläute, Begrüßungen und Ehrenpforten, Behörden und Schuljugend, Festjungfrauen und Rathscollegien, Ansprachen und Bouquets. Dieser Apparat ist überall der gleiche, wo sich fürstliche Personen auf Reisen begeben. Wenn, wie auch hier der Fall, sich die herzliche Liebe des Volkes zu seinem Landesfürsten in so ungeheuchelter Weise ausspricht, dann übersieht man gern das Monotone, das von einer solch längeren Reise auf die Dauer nicht fernzuhalten ist. Die diesmalige Königsreise aber führte den Landesherrn in das Herz mehrerer der bedeutsamsten Erwerbszweige seines Volkes. Sie nahm ihren Ausgang von der Wollwaaren-Ausstellung, die ganz Deutschland in Leipzig veranstaltet hat und geleitete dann den König in eines der Centren der deutschen Weberei (Glauchau-Meerane), um ihm sodann die Bedeutung des größten Kohlenbeckens Mitteldeutschlands (Zwickau) zu erschließen, ihm den Anblick wichtiger Zweige der Metallindustrie (Erla u. s. w.) zu bieten und in Chemnitz, dem sächsischen Manchester, einen Schlußüberblick auf die hervorragendsten Leistungen der sächsischen Eisen-, Werkzeug- und Spinn-Industrie zu gewähren. Wir sehen ab von dem Besuche mehrerer Landesstrafanstalten, der Inspection der Staatsforsten u. s. w. — es bleibt genug übrig, um das große Interesse zu erklären, das der König für das Gedeihen so hochwichtiger Industriezweige bethätigte. Sachsen ist, nach des Statistikers Dr. Petermann's treffendem Worte, eine etwas weitläufig gebaute Stadt; die Königsreise in etliche der größten Fabrikviertel dieser Stadt wird ihm die Bedeutung dieser Industrien noch näher gebracht haben. Der König hat gewiß Anregungen der mannichfachsten Art mit hinweggenommen: zu dem freudigen Stolze über die Höhe der Entwickelung dieser Industrien wird sich die Anerkennung der Leistungen der intelligenten Fabrikanten und der braven Arbeiter gesellen. Schöpfen Jene aus der Hingebung, mit welcher der König von den Betriebseinrichtungen ihrer Etablissements Kenntniß nahm, die Hoffnung, daß die Regierung sich der Interessen der Industrie auch ferner energisch annehmen wird, so muß es auf die Arbeiter ermuthigend wirken, wenn sie sehen: Euer König überzeugt sich selbst, was es Euch an Fleiß und Schweiß kostet, um Eure Pflichten als Staatsbürger ganz zu erfüllen. Von den Höhen des Lebens sieht sich gar leicht das Treiben der Menschen da unten als ein plan- und mühelosES Gewimmel an — es ist heilsam und hoffnungsvoll, wenn ein Purpurgeborener die Männer an der Arbeit besucht, wie fleißig sie das Weberschifflein hin- und herschießen lassen, gerötheten Antlitzes in den Flammen der Hochöfen schüren, mit berußten Händen aus dem Schachte auftauchen. Die persönliche Theilnahme königlicher Majestät an dem Loose der Arbeiter wird diesen nicht verloren sein. König Albert faßt seine Regentenpflicht ernst auf. Neben dem Glanze dieser hochentwickelten Industrien ist ihm gewiß auch nicht die Armuth und das Elend jener Gegenden verborgen geblieben. Der letzte Landtag mußte gerade für jene Weberbevölkerung Nothstandsmittel bewilligen. In Glauchau soll — in den offiziellen Berichten ist das freilich nicht erwähnt — dem Könige eine mit über Tausend von Unterschriften ausgestattete Petition von kleinen Webern überreicht worden sein, die um Abhilfe ihrer Noth bitten. Gewiß waren unter den Unterzeichnern Viele, die bisher sozialdemokratisch wählten. Das hat sie nicht gehindert, sich vertrauensvoll an ihren Landesherrn zu wenden. Nun ist die Frage, wie weit die Handweberei neben der Maschinenweberei noch zu bestehen vermag, nicht damit beantwortet, daß man sagt: sie ist dem Tode verfallen. Die Hausindustrie vermag gar wohl neben der Fabrik zu bestehen; die Strumpfwirkerei z. B. liefert im Hausbetrieb bessere Produkte. Aber was die Hauptnoth der Weber bildet, das sind die Hungerlöhne, die niedrigen Preise, zu denen sie ihre Produkte verkaufen müssen. Eine Untersuchung der Lage der Weberei von Amtswegen könnte manches Licht in dieses Gebiet bringen. Wir wissen nicht, ob die Königsreise ein solches directes Ergebniß hat, aber wir schlagen es nicht gering an, daß dem Landesfürsten die mannichfachsten Bilder von Glanz und Bedeutung der Industrie, sowie ihrer Schattenseiten vor die Augen getreten sind.

Auf die auswärtigen Ereignisse zu kommen, so nennt man als den Nachfolger des Staatssecretärs Herzog in Elsaß-Lothringen den bairischen Regierungspräsidenten von Unterfranken, Graf Luxburg. Derselbe hat von der Zeit her, wo er als Präfekt den Unter-Elsaß verwaltete, die besten Erinnerungen zurückgelassen. Graf Luxburg würde mit seiner offenen Natur besser zu dem jovialen Feldmarschall Manteuffel passen, der den Abgang Herzog's als Bedingung seines eigenen Bleibens gemacht hat. Herr Herzog ist übrigens bei seinem Abgange zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Titel Excellenz ernannt worden. Ein excellentes Schmerzenspflaster für den Sturz! Graf Luxburg würde auf die Ideen Manteuffel's bereitwillig eingehen, die Bevölkerung der Reichslande durch Zuvorkommenheit zu gewinnen. Die aus den Ostprovinzen Deutschlands dahin versetzten Beamten rümpften zwar gewaltig die Nase, daß sie nicht mehr belobt wurden, wenn sie das Publikum anschnauzten, aber richtiger ist doch die milde Praxis des Feldmarschalls.

Endlich ist die Amnestiefrage in Frankreich erledigt. Dreimal hat sie die Deputirtenkammer, zweimal den Senat beschäftigt; zuletzt nahm sie die erstere in der Senatsfassung an. Nach dieser wird es nur noch 22 hervorragende Brandstifter und Mörder von der Communezeit geben, die nicht in den Besitz ihrer politischen Ehrenrechte gesetzt werden, und diese hat soeben der Präsident Grévy begnadigt. Damit hat die schreckliche Periode der Commune ihren versöhnenden Abschluß gefunden. Der Senat hat sich lange gegen diesen Generalpardon gesträubt und man könnte sagen, ob es eines so langen Hin- und Herredens bedurft hätte, wenn das Resultat blos die Ausnahme von 22 Schurken ist, die gleichzeitig begnadigt werden? Der Senat wollte offenbar nur zeigen, daß er nicht gewillt ist, sich zu einem willenlosen Werkzeuge der Befehle Gambetta's herzugeben.

Inzwischen sind die offiziellen Vorbereitungen zu dem 14. Juli so umfassend, daß derselbe unstreitig zu einem der großartigsten Nationalfeste sich gestalten dürfte, welche Paris je gesehen. Dies vermag aber die Besorgnisse nicht zu zerstreuen, welche die Conflikte auf politischem Gebiete und die drohende Haltung der Anarchisten — diesen Namen hat der „Mot d'Ordre" für seine Partei acceptirt — hervorrufen. Das Amnestie-Gesetz hat seinen Stachel zurückgelassen. Gegen das Ministerium erhebt sich der unabhängige Richterstand in einer Weise, wie dies noch nie bei einer Regierung der Fall gewesen ist. Der Justizminister verschärft den Conflikt, indem er die ausscheidenden Justizbeamten einfach ersetzt, ohne ihre Demission zu erwähnen, wodurch der Anschein entsteht, als würden sie wegen Unwürdigkeit abgesetzt. Das Rousse'sche Gutachten gegen die Rechtsgiltigkeit der Märzdekrete, welche die religiösen Orden vertreiben, zählt schon über 1600 Zustimmungen, darunter eine große Zahl von Professoren der öffentlichen Rechtsfakultäten. Bei dem hohen Ansehen, welches Richter und Advokaten in Frankreich genießen, darf man den Eindruck nicht gering schätzen, den diese Thatsachen im Publikum hervorbringen. Die Anarchisten beabsichtigen am 14. Juli ihre Demonstration vom 23. Mai in großartigstem Maßstabe zu wiederholen, mit Fahnen und Abzeichen auf dem Bastille-Platz zu erscheinen und von da in geschlossenem Zuge nach dem Père Lachaise zu ziehen, um die Gräber der Communards zu besuchen. Gleichzeitig erhebt der Pariser Gemeinderath so ziemlich alle Forderungen, wegen welcher 1871 die Commune zu den Waffen griff.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 12. Juli. Beim Brand seiner Villa in Charlottenburg hat sich Professor Mommsen Gesicht und Hände verletzt. Die werthvolle Bibliothek und viel Manuskripte sind größtentheils zerstört.

Pirna, 12. Juli. Unter Regengüssen trafen um 6 Uhr auf dem Schützenfestplatz Se. Maj. König Albert und Se. K. H. Prinz Georg, geleitet von dem Flügeladjutanten Herrn von Ehrenstein und empfangen durch Herrn Stadtrath Eberlein, den Offiziercorps mit dem Artilleriemajor von Schnell an der Spitze, hier ein. Der König und Prinz Georg besichtigten mit Interesse die Schleseinrichtungen. Die 300 Freihandschützen vollführten ein betäubendes Geknatter. Von Seiten der höchsten Herrschaften wurden die Jubelhochs des Publikums dankend erwiedert.

Berliner Börse vom 12. Juli. Die Börse lavirt, das Tagesgeschäft schleppt sich langsam fort, weder von einer Hausse noch von einer Baisse kann die Rede sein, nur von einer Stagnation. Die Initiative zur Hausse erweist sich kraftlos, wo sie immer hervortreten möge; es fehlt die Elastizität, die in den normalen Monaten der Börse eigen ist. Die Nachricht von dem Tode des Directors des Credit mobilier, Pereire, beeinflußte die heutige Börse vorübergehend ungünstig, dann hob sich die Stimmung wieder. Ein Mann wie Pereire findet bezüglich seiner geschäftlichen Manipulationen immer seine Nachfolger, die nun nach seinem Ableben einer führerlosen Heerestruppe gleichen. Von Banken gaben Leipziger Kredit und Dresdner Kleinigkeiten ab. Von Sächs. Industrien gewannen Körner 1 Proc., Hartmann notiren 3/4, Zimmermann, Wirke, Strickmaschinen, Rätzjaden und Frister Kleinigkeiten niedriger.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König langte am Sonntag Abend 3/4 7 Uhr in Begleitung des Geh. Raths Bär, des Kgl. Flügeladjutanten Major v. Ehrenstein und Hauptmann v. Kirchbach, von seiner Reise aus dem Erzgebirge ꝛc. zurückkehrend, mittelst Extrazug wohlbehalten in Niederjedlitz an und begab sich mittelst Geschirr direkt nach der Sommerresidenz Pillnitz. Höchstderselbe kam gestern Vormittag 1/2 11 Uhr behufs Erledigung von Regierungsgeschäften nach der Residenz, woselbst im Königlichen Schlosse die Entgegennahme von Meldungen Seitens avancirter Offiziere, sowie von Vorträgen der Herren Staatsminister und höheren Hofchargen ꝛc. erfolgte. Nachdem Se. Maj. das Frühstück daselbst eingenommen, erfolgte die Rückreise nach Pillnitz, um von da aus nach eingenommenem Diner sich mittelst Geschirr nach Pirna zu begeben, um an dem dort stattfindenden Bundesschießen Theil zu nehmen. Die Rückfahrt von Pirna nach dem Pillnitzer Schlosse ist noch gestern Abend erfolgt.

— S. K. H. Prinz Georg kam gestern Vormittag 1/2 12 Uhr behufs Erledigung von dienstlichen Angelegenheiten von seiner Villa Hosterwitz aus nach der Residenz und begab sich direkt nach den Bureaus des Königl. General-Kommando's, von wo aus die Rückfahrt nach Hosterwitz gegen 1 Uhr wieder erfolgte.

— Der Bahnhofsinspektor Ludw. Bardy in Bautzen und Hauptamtsrendant Gustav Haas in Glauchau haben das Ritterkreuz 2. Kl. vom Verdienstorden erhalten.

— Von Schwarzenberg aus setzte Se. Maj. der König die Reise durch das Erzgebirge und Vogtland am Sonnabend früh über Grünstädtl und Raschau nach Pöhla fort und schenkte hier eine eingehende Besichtigung dem obererzgebirgischen Waisenhause wie der dortigen Klöppelschule und der arrangirten Ausstellung von Spitzen; durch eine Ehrenpforte befuhr sodann Se. Maj. per Equipage als erster Passant einen neuerbauten, erst Tags zuvor fertig gestellten Chausseetrakt und begab sich sodann über Globenstein und Rittersgrün nach dem Fichtelberg. Gegen 1 Uhr gelangte Se. Maj. nach Oberwiesenthal, woselbst im Gasthofe „zum deutschen Kaiser" Absteigequartier und das Dejeuner genommen ward, zu welchem die Bürgermeister von Ober- und Unterwiesenthal, die höheren Beamten und die Inhaber der Etablissements geladen waren, denen Se. Maj. seinen Besuch zugedacht hatte. Nach dem Dejeuner besichtigte der König die in den Räumen des „Deutschen Kaisers" seitens des Vertreters der Firma O. A. Richter in Dresden veranstaltete Ausstellung von Spitzenfabrikaten, dann die Räume des Amtsgerichts, ferner die Posamentenfabrik und Färberei des Stadtrath Pilz; Se. Maj. geruhte ein unter seinen Augen vollendetes Stück Neuheit für Ihre Majestät die Königin entgegenzunehmen. Hieran schloß sich die Besichtigung der Müller'schen Knopffabrik. Der letzte Besuch galt dem unmittelbar an Oberwiesenthal angrenzenden Etablissement von Müller u. Sohn. Dieselben fabriciren eine auf dem Continent nur hier existirende Specialität: Instrumentensaiten aus seidenen Fäden. Mit Equipage fuhr Se. Maj. sodann über Hammerunterwiesenthal und Neudorf bis zur Bahnstation Cranzahl und von da per Bahn nach Chemnitz. Auf dem Wege dahin ward in Annaberg und Zschopau kurzer Halt gemacht. Alle die Ortschaften, die der kgl. Zug berührte, wie auch die schon eingangsgenannten, glänzten mehr oder minder im Festeschmuck und brachten mit echter Herzensfreudigkeit dem geliebten Landesherrn entsprechende Ovationen. In Chemnitz war am Sonnabend Abend schon gegen 7 Uhr die Communication in allen den Straßen, die Se. Maj. berührte, gehemmt, Tausende wogten da auf und nieder oder standen fest. 1/28 Uhr fuhr der König im Bahnhof ein. Alle Glocken der Stadt erklangen, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen begrüßten die Korporationen, die Vereine, Schüler u. s. w., mit tausendstimmigem Hoch die Bevölkerung den hohen Gast, der sich durch die prachtvoll geschmückten Straßen, in denen ununterbrochen durch Vereine ꝛc. und Militär, u. A. auch durch 16 Herren und Damen des Circus Herzog zu Pferde Spalier gebildet ward, nach dem „Römischen Kaiser" begab und hier das Diner einnahm, zu welchem verschiedene Einladungen ergangen waren; hier in Chemnitz erschien auch Se. Exc. Finanzm. v. Könneritz in der Umgebung des Königs. Nach dem Diner, gegen 10 Uhr, fuhr Se. Maj. unter den begeisterten Hochrufen der Menge durch die glänzend erleuchteten Kloster-, Leipzigerstraße, durch das Schloßteichgäßchen, über die Insel nach dem Kesselgarten. In den Teichpromenaden brannten viele Tausend Lämpchen im Grase und Lampions zwischen den Bäumen. Nachdem am Sonntag Morgen vom Musikchor des 5. Inf.-Reg. Nr. 104 eine Morgenmusik gebracht worden war, begab sich Se. Maj. gegen 9 Uhr auf den Hof der Kaserne und hielt Revue ab über das Regiment. Darnach besuchte Höchstderselbe die restaurirte Jakobskirche, dann das neue Rathhaus, ferner die neue städtische Speiseanstalt, weiter die höhere Gewerbeschule, das Gewerbemuseum, die Kleinkinderbewahranstalt. In der darnach besuchten Turnhalle an der Hedwigstraße führte die Turnerfeuerwehr mehrere große Exerzitien aus. Endlich besichtigte der König noch ganz eingehend das neue Gerichtsgebäude. Nachdem dann gegen 2 Uhr das Dejeuner im „Römischen Kaiser" abgehalten war, verließ Se. Majestät Nachmittags 1/2 5 Uhr unter dem Geläute aller Glocken und den begeisterten Zurufen der Menge Chemnitz.

— Am letztvergangenen Sonntag entwickelte sich auf dem Böhmischen Bahnhofe, zum Theil aus Anlaß des Bundesschießens in Pirna, ein ganz außergewöhnlicher Verkehr, zu dessen Bewältigung neben den fahrplanmäßigen Personenzügen nicht weniger als 31 Extrazüge erforderlich waren. Von diesen Extrazügen verkehrten 20 auf der Bodenbacher 11 auf der Tharandter Linie. Von den 20 Extrazügen auf der Bodenbacher Linie verkehrten speziell 8 zwischen Dresden und Pirna, 12 weiter nach und von den Stationen der sächs. Schweiz. Die Billeteexpeditionen des Böhm. Bahnhofes verkauften nach Pirna 2440 Billets, woraus hervorgeht, daß der Festplatz in Pirna eine ganz bedeutende Zahl Gäste aufzuweisen hatte. Auf dem Leipziger Bahnhofe machten sich 6 Extrazüge erforderlich, von denen 2 in der Richtung nach und 4 in der Richtung von den Stationen der Lößnitz verkehrten. Auf dem Schlesischen Bahnhofe waren Extrazüge nicht benöthigt, auch führten die fahrplanmäßigen Personenzüge eine gegen sonst erheblich vermehrte Zahl Wagen mit sich. Im Ganzen zeigte der Verkehr am Sonntage, wie sehr die Lust zu Ausflügen vorhanden ist und bisher fortwährend wohl nur durch die ungünstige Witterung in Schranken gehalten wurde.

— Zum Münzwesen. Irrige Meinungen zu berichten, sei wiederum erwähnt, daß zwar die alten, ungeänderten Thalerstücke von 1760—1816 und die aus den Jahren 1817—1822 (Avers: Friedr. Wilh. III. in Uniform) von den kgl. Kassen nicht wieder ausgegeben, sondern eingeschmolzen werden, aber ebenso wie alle anderen Thalerstücke ihren vollen Werth haben, die Zweithalerstücke und die Papierthaler und Fünfthalerscheine dagegen sind außer Cours gesetzt, wogegen die früheren preußischen Banknoten zu 10, 25, 50 und 100 Thalern noch immer von der Staatsschuldenverwaltung zum vollen Werth angenommen werden.

— Wie wir erfahren, hat nicht das Kriegsministerium die Anordnung zur Kontrolirung der an die Garnison herausgabten Nachtzeichen getroffen, sondern die Kommandantur, und zwar nur bezüglich der des Sonntags ausgegebenen Nachtzeichen.

— Wenn wir neulich erwähnten, daß namentlich beim hiesigen Leib-Grenadier-Regimente mehrfach Insubordinationen beim Revidiren der Nachtzeichen vorgekommen seien, so beruht dies auf einem Irrthum. Nur die revidirenden Herren Ronde-Offiziere waren zufällig immer Offiziere des Leib-Regimentes, die Mannschaften aber, welche sich die Insubordinationen zu Schulden kommen ließen, waren außer bei dem letzten Falle nicht von diesem Regimente.

— Nachdem die Vorübungen unserer Pontoniere (12. Bataillon 2. und 3. Comp.) bei Uebigau mit Sonnabend (Brückenschlagen bei Nacht dauerte bis früh nach 2 Uhr) beendet worden sind, werden sich obige 2 Compagnien morgen Mittwoch den 14. Juli, früh 3 Uhr, mittelst Schleppdampfer, welcher den ganzen Park und Brückentrain (nebst den Mannschaften an Bord) ins Schlepptau nimmt, nach Harburg begeben und müssen Freitag den 16. Juli daselbst eintreffen, da Montag den 19. c. M. die großen Pontonierübungen vom 4. deutschen Pionierbataillon daselbst ihren Anfang nehmen. Das kgl. sächsische Kontingent dazu wird von Herrn Major Friedrich geführt.

— Ein seltenes Jubiläum beging in diesen Tagen der durch seine Biederkeit und sein gerades, offenes Wesen bekannte Bettmeister Lehnert vom Trinitatisfriedhofe. 50 Jahre lang ist derselbe auf der Stätte der Todten thätig und so mancher herzzerreißenden Abschiedsszene hat derselbe beiwohnen müssen. Um so freudiger wurde derselbe überrascht, als vor einigen Tagen eine Deputation, bestehend aus den Herren Konsistorialrath Sup. Dr. Franz und den Stadträthen Heubner und Seyffarth, im Auftrage Sr. Maj. des Königs erschien und dem noch immer rüstigen Jubilar das Albrechtskreuz unter entsprechender Ansprache überbrachte. Möge der wackere Mann, welcher alljährlich gegen 2000 Todten eine Schlummerstätte bereitet, sich noch recht lange körperlicher Kräftigkeit erfreuen.

— Die Oberammergauer Passionsspiele üben auch auf unser Dresdner Publikum ihre Anziehungskraft aus, was zu beobachten in erster Linie die Billeteexpeditionen des Böhmischen Bahnhofes in der Lage sind. Dort haben sich seit einigen Tagen die Nachfragen nach Billets in jene Gegend erheblich vermehrt und besonders wird Nachfrage nach den Rundreisebillets gehalten, die bekanntlich neben langer Giltigkeitsdauer auch wesentliche Preisermäßigung gewähren. Auch der Verkehr nach der Schweiz ist in der letzten Woche nicht unwesentlich gestiegen, ebenso wie der Zuzug Fremder nach hier ein sehr lebhafter geworden ist.